

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

16.1.1822 (Nr. 16)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 16.

Mittwoch, den 16. Jan.

1822.

Frankreich. (Deputirtenkammer. Straßburg.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Dänkel.

Frankreich.

Paris, den 12. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister folgenden Gesetzentwurf vor: Ludwig x. Wir haben befohlen und befehlen, daß der Gesetzentwurf, dessen Inhalt hierbei folgt, und der Modificationen des Gesetzentwurfs vom 31. des letztverfloffenen Monats Octobers, in Beziehung auf die Festsetzung des Budget des J. 1822, enthält, in unserm Namen, der Kammer der Deputirten der Departementen, durch unsern Minister Staatssekretär der Finanzen vorgelegt werde, welcher zugleich beauftragt ist, die Motive desselben zu entwickeln, und, in Verbindung mit den in unserer Verordnung vom 31. Okt. ernannten Kommissarien, im Laufe der Diskussion dasselbe zu verteidigen. 1. Art. (Zusatz zu dem Gesetzentwurf vom 31. Okt.) Dem Minister der Finanzen wird ein Kredit von 3 Mill. 418,958 in Renten von den zu 5 v. h. konsolidirten Fonds mit Zinsgenuß v. 22. März d. J. eröffnet. Diese Renteneinschreibung, welche, nach dem mittleren Kurs der zu 5 v. h. konsolidirten Fonds in den letzten 6 Monaten des Jahres 1821 zu 87 Fr. 74 $\frac{1}{2}$ Cent., ein Kapital von 60 Mill. ausmacht, ist namentlich für die baare Bezahlung des zweiten Fünftels der Liquidationscheine, welches sich gleichfalls auf 60 Mill. belauft, bestimmt. 2. Art. (statt des 1. Art. des Gesetzentwurfs vom 31. Okt.) In Folge des durch den vorhergehenden Artikel eröffneten Kredits in Renteneinschreibungen werden die Ausgaben für die konsolidirte und Amortisationsschuld, für das Jahr 1822, auf 228 Millionen 874,039 Fr. festgesetzt. 3. Art. (statt des 2. Art. des Gesetzentwurfs vom 31. Okt.) Es werden Kredits bis zum Betrage von 672 Mill. 850,714 Fr. für die allgemeinen Ausgaben des Dienstes des Jahres 1822 eröffnet, nämlich für die allgemeinen Ausgaben 534 Mill. 3854, für die Regie-, Erhebung- und andere Kosten 132 Mill. 552,880, für Rückzahlungen u. eröffnet. 4. Art. (statt des 14. Art. des Gesetzentwurfs vom 31. Okt.) Das Budget der Einnahme für das Jahr 1822 wird hiermit auf die Lo-

tsomme von 902 Mill. 33 Fr. festgesetzt. Gegeben u. — Die Frage, ob dieser Gesetzentwurf zu vorläufiger Prüfung an eine besondere, oder an die Budgetkommission verwiesen werden sollte, führte lange und lebhaft Debatten herbei. Die Mehrheit, größtentheils durch die rechte Seite gebildet, entschied zuletzt für die Verweisung an das Budget. — Noch länger und heftiger waren die Debatten, welche ein dem Vortrage des Finanzministers vorhergegangener Bericht der Petitionskommission, besonders das darin vorgekommene Begehren eines Hrn. Spy von Chalons sur Marne, daß die Prozesse wegen Preßvergehen in Zukunft nur durch Richter, ohne Zuziehung der Geschwornen, entschieden werden sollten, veranlaßte. Der Berichterstatter schlug die Verweisung dieser Petition an die Kommission des Preß- und Polizeigesetzentwurfs vor. Wie, rief Gen. Fay aus, die besagliche Petition verlangt ein Gesetz, welches die Geschwornengerichte hinsichtlich der Preßvergehen aufhebt, d. h. Bürger ihren natürlichen Richtern entzieht und die Charte verletzt. Dies heißt, die Charte verhöhnen, dies heißt, die Kammer verhöhnen; mit Berachtung müssen wir einen solchen Vorschlag zurückweisen; ich verlange die Tagesordnung. In gleichem Sinne sprachen mehrere andere Deputirte der linken Seite. Die Charte wurde zuletzt der Hauptgegenstand der Diskussion. Benj. Constant stellte darüber folgende Grundsätze auf: Es giebt keine Staatsgewalt, als durch die Charte; ohne sie ist keine Gewalt legitim; alles, was gegen sie geschieht, ist Usurpation, ist Verbrechen u. De Marcellus entgegnete ihm: Ich sehe mich, als Deputirter Frankreichs, genöthigt, gegen die eben auf dieser Tribune ausgesprochene Lehre zu protestiren; ich erkläre daher, daß alle Gewalt von der königl. Machtvollkommenheit ausgeht. (Die ganze linke Seite: Nein, nein, von der Charte!) Die Charte selbst ist uns von dem Könige gegeben worden; wir mögen also wohl unmittelbar unsere Gewalt durch die Charte erhalten haben; aber ihr erster Ursprung liegt in der königl. Gewalt. In Frankreich ist nichts national, das nicht rein monarchisch ist. (Rechts: Bravo! Bravo!) Die Erklärung des Hrn.

de Marcellus, sagte der Deputirte Bardessas, ist die Erklärung aller guten Franzosen; vor der Charte lag alle Gewalt in den Händen des Königs; der König hat uns die Charte bewilligt, alle Gewalt geht also vom Könige aus. Gen. Sebastiani, der nun sprach, brachte die Worte, welche einstens der Präsident Harlay zu Heinrich III. sagte, in Erinnerung: Sire, die franz. Monarchie beruht auf unerschütterlichen Gesetzen, welche kein König antasten darf, ohne seine eigene Gewalt anzutasten u. Diese Debatten endigten damit, daß die Tagesordnung verworfen, und der Kommissionsantrag angenommen wurde.

Gestern hat der König, gelegentlich des Jahreswechsels, die Frau Gräfin von Gothland empfangen.

Der König hat, auf den Vorschlag des Großsiegelsbewahrers, dem Hrn. Lacroix dem ältern die Gefängnißstrafe, wozu er als Verfasser der *Rogues de la Censure* verurtheilt worden war, erlassen. Unter den Beweggründen zu dieser Begnadigung wird Hrn. Lacroix's hohes Alter, körperlicher Gebrechen, und dessen Eigenschaft eines Mitglieds und Kanzlers der franzöf. Akademie angeführt.

Am 10. d. ist hier der Generallieutenant Lally gestorben.

Zweihundert und fünfzig Schweizerfamilien sind seit kurzem nach Frankreich gezogen, und haben sich im Doubsdepartement niedergelassen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1535 Fr.

Straßburg, den 15. Jan. Die hiesige Zeitung enthält heute folgendes Schreiben an deren Verfasser: Straßburg, den 13. Jan. Herr Verfasser! Gestern wurde in meiner Behausung eine Nachsuchung angestellt, welche durch die Verschwörung in Belfort veranlaßt worden war. Sie geschah zu öffentlich, als daß es mir nicht erlaubt seyn sollte, ihr Ergebnis ebenfalls selbst bekannt zu machen; übrigens bezeuge ich hierdurch die Unparteilichkeit der mit der Nachsuchung beauftragt gewesenen Beamten. Gestern, als ich zwischen 3 und 4 Uhr nach Hause kam, fand ich daselbst den königl. Prokurator, den Instruktionsrichter, den Gensdarmierieeskadronschef von Solbery, begleitet von einem Grefier, einem Polizeikommissär und sechs Gensdarmen. Nachdem ich die Forderung des königl. Prokurators, und den Theil des Verbalprozesses, der einen Anfang von Nachsuchung beurkundete, hatte ablesen hören, so öffnete ich unverzüglich die Mobilien, wozu ich die Schlüssel hatte. Endlich, nachdem die genaueste Untersuchung angestellt worden war, fand man bei mir weder Waffen, noch Kriegsvorrath, noch verdächtige Papiere, und somit war kein Anlaß zur Verhaftung, obgleich das Gerücht derselben sich bereits verbreitet hatte. Ich habe die Ehre u. C. Marchand, ehemaliger Verfasser des Elsser Patriot.

De s t r e i c h.

Wien, den 7. Jan. J. J. K. H. der Erzherzog Palatinus, seine Gemahlin und Familie sind nach einem viermonatlichen Aufenthalte nach Ofen zurückgekehrt. Der Fürst Primas von Ungarn, welcher ebenfalls einen Theil des Herbstes hier zubrachte, war Ihnen früher dahin vorangegangen. — Man will wissen, Sr. Maj. unser vielgeliebter Kaiser habe die Rückgabe der von Ungarn bei Errichtung des Königreichs Illyrien losgerissenen Distrikte an die Krone Ungarns beschlossen, und die Einverleibung soll nächstens erfolgen. Die Liebe der Ungarn zu ihrem erhabenen König, die immer ein hervorragender Zug in ihrem Charakter war, wird dadurch, wo möglich, noch vermehrt werden, indem die unmittelbare Verbindung des Königreich Ungarn mit dem adriatischen Meere durch Wiedererwerbung des Seehafens von Fiume hergestellt wird. Einige sprechen auch von einem nahe bevorstehenden Landtage in Ungarn, und stützen ihre Meinung darauf, daß die Krönung unserer erlauchten Kaiserin als Königin von Ungarn noch nicht statt gefunden habe.

P r e u ß e n.

Berlin, den 8. Jan. In der heutigen preussischen Staatszeitung liest man einen Artikel folgenden wesentlichen Inhalts: Die Cortes haben die vorgeschlagene Abänderung des 21. Art. des neuen spanischen Tarifs angenommen, und die Niederlage aller, durch fremde Schiffe eingeführt werdenden fremden Waaren bewilligt. Demzufolge steht es den preussischen Fabrikanten frei, Erzeugnisse der preussischen Fabriken auf fremden, nicht preussischen Schiffen in den für die Niederlagen bestimmten spanischen Häfen einzuführen.

R u ß l a n d.

Am 24. Dez. hatten zu Petersburg die Großen des Reichs, die Minister, die Mitglieder des Staatsraths, die Zivil- und Militärbehörden, die hoffähigen Personen und das diplomatische Korps die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser, bei Gelegenheit seines Geburtsfestes, ihre Glückwünsche darzubringen. In der Schlosskapelle, in der Hauptkirche von Kasan und den andern Pfarrkirchen der Residenz wurde ein feierliches Te Deum abgesungen. Abends war die Stadt beleuchtet.

Der Zensur der Warschauer Zeitung ist, wegen nicht eingeholter höherer Erlaubniß zur Einrückung der in dieser Zeitung erschienenen, an des Kaisers von Rußland Maj. gerichteten Ode, welche Sr. Maj. zum Kampfe gegen die Türken auffordert, mit 24stündigem Arreste bestraft worden.

S p a n i e n.

Madrid, den 1. Jan. Der König und die Königin haben heute, bei Gelegenheit des neuen Jahrs, die Glückwünsche der Zivil- und Militärautoritäten, so

wie auch der permanenten Deputation der Cortes, empfangen.

In der neulich (Nr. 13) erwähnten Adresse von Cadix heißt es unter andern: Vom Volke aufgefordert, und durch die öffentliche, in ihrer Provinz geäußerten Meinung getrieben, kamen die Behörden von Cadix am 27. Nov. überein, den vom Ministerium mitgetheilten Befehlen nicht gehorchen zu wollen, wenn dieselben von der Art seyn sollten, daß dadurch die öffentliche Ruhe auf das Spiel gesetzt würde. Dieser Entschluß, nothwendig zur Erhaltung der Geseze und der Verfassung selbst, deren Herrschaft unter der Unordnung zu verschwinden droht, wird von den Cortes nicht mißbilligt werden, denen ja vor Allem die Erhaltung der Geseze und der Verfassung aufgetragen ist. Sobald das gegenwärtige Ministerium entfernt, und dadurch das öffentliche Vertrauen wieder hergestellt ist, so wird die Provinz Cadix und ihre Obrikeit ihren frühern beständigen Gehorsam gegen die verfassungsmäßige Regierung aufs Neue erproben, und zwar ohne die Widersprüche oder die Einschränkungen, welche ihr einzig die Besorgniß eingeben konnte, die Urkunde ihrer Freiheit, zu deren Vertheidigung sie vor allem eidlich verpflichtet ist, noch einmal zerstören zu sehen &c.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 14. Jan.) Von der moldauischen Gränze, den 28. Dez. Am 25. d. brachte ein Tatar von Konstantinopel einen Fernman nach Jassy, der am 24. publizirt wurde. Darin wird befohlen, alles Geschüz bis auf zwei Kanonen nach Braila zurückzusenden. Zugleich werden die Janitscharen aufgefordert, allein in der Moldau zurückzubleiben, und nicht zu desertiren, da sie sonst als Abtrünnige behandelt werden würden, vorzüglich aber aller Exzesse sich zu enthalten. Dieser Befehl erregte unter den Janitscharen große Unzufriedenheit; sie erklärten laut, daß sie das Geschüz nicht weglassen würden, und man war über den Ausgang der Sache in großer Besorgniß. Die ausgewanderten Bojaren erwarten mit Bangigkeit Nachrichten vom 27. Dez. aus Jassy, als dem Tage, auf welchen der Abgang des Geschüzes bestimmt ist. (Diese Nachrichten sind diesen Augenblick angekommen; das Geschüz, 15 Stük, ist ohne weitere Anstände abgezogen.) — Die Exzesse und Eryressungen der türkischen Truppen sind unbeschreiblich; kommen Klagen an den zu Jassy kommandirenden Salich Pascha, einen alten Mann, so weint er, läßt die Schuldigen rufen, um ihnen das Geiraubte abzunehmen, und es — für sich zu behalten. In der Moldau stehen nicht mehr als 10 bis 12,000 Türken, und zwar in und um Jassy. Die übrige osmanische Macht steht hinter der Donau, an der die Festungen Braila, Silistria, Ruschtschuk &c. in Vertheidigungstand gesetzt sind. Das Hauptquartier des Seraskier Gapan Daga ist in Silistria. Es scheint also, daß die Türken nicht die Absicht haben, die Moldau und

Wallachei ernstlich zu vertheidigen, welches ihnen auch sehr theuer zu stehen kommen würde, wenn es anders zum Kriege kommt, da die Russen ihre Hauptstärke bei Neun (auch Tomarow genannt), an der Mündung des Pruths, gesammelt haben. Die türkischen Truppen in der Moldau sind nur ein vorgeschobenes Korps, was auf den ersten Kanonenschuß dieses Land verlassen, bis dahin aber es rein ausfaugen, und zuletzt verheeren wird. Man glaubt sogar, daß die Türken, im Fall eines Rückzugs, Jassy, das größtentheils hölzerne Häuser hat, in Brand stecken werden. — Die russischen Truppen zwischen dem Pruth und dem Dniester haben vor einigen Tagen alle Offiziers- und Soldatenfrauen über den Dniester zurücksenden müssen. Dagegen kommen täglich Truppen aus dem Innern von Rußland in Bessarabien an. Da nicht alle durch Chotym ziehen können, so hatte man zwei Pontonsbrücken bei Mogilew geschlagen, welche aber der Eisgang weggenommen hat. Da wir aber noch immer sehr gelinde Witterung haben, und das Treibeis ganz verschwunden ist, so sind diese zwei Brücken bereits wieder hergestellt. Der Pruth selbst ist stark mit Infanterie besetzt. Vorgestern giengen abermals 200 Pulverwägen durch Chotym; auch kam eine große Anzahl Brandraketen an. Der russische General Graf Wittgenstein hatte zuletzt sein Hauptquartier in Tulzjin, auf dem linken Ufer des Dniesters; sichern Nachrichten zufolge soll es aber in einigen Tagen nach Kischinow kommen. Ueberhaupt scheint alles anzudeuten, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten nicht mehr fern ist. — Aus Ungarn, den 4. Jan. Nachrichten aus der Boskrowina, welche wir freilich noch nicht verbürgen können, sagen: „Die ganze russische Südarmerie ist seit dem 23. Dez. in vollem Marsche nach dem Pruth begriffen. Am 26. passirten drei neue Divisionen den Dniester, die Truppen marschieren selbst bei Nachtzeit, um den nächstfolgenden Platz zu machen. Vor ihrem Aufbruch mußte sich die Mannschaft auf 14 Tage mit Zwieback versehen. Schon früher lagen die Truppen in den Dörfern längs dem Pruth so gedrängt, daß es beinahe unmöglich schien, daß sie es noch länger in dieser Stellung aushalten dürften. In den russischen Gränzorten wurde den Einwohnern verboten, von den Truppenmärschen etwas ins Ausland zu melden. Von der andern Seite schreibt man aus Siebenbürgen, daß die Türken wirklich alle Anstalt machen, die Moldau zu räumen.“ Diese Nachrichten machen hier viel Aufsehen, und Einige erwarten die Kunde von einem Pruth-Übergange der Russen binnen acht Tagen; andere zweifeln noch daran. Einige meinen auch, die Russen würden die Moldau und Wallachei in Folge einer Konvention mit der Pforte besetzen; indeß kamen noch bis zum 27. türkische Verstärkungstruppen in Jassy an. — In Belgrad ist, wie man hört, am 1. Jan. auf den Fürsten Milosch, einen Vorsteher der Servier, durch einen Türken ein Mordversuch geschehen; Milosch erschoss aber den Mörder mit eigener Hand. Seitdem wuchs die Besorgniß vor einem Aufstande der Servier.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 8,3 Linien	2,6 Grad über 0	80 Grad	Nordwest
Mittags 2	27 Zoll 8,8 Linien	3,7 Grad über 0	55 Grad	Nordwest
Nachts 10	27 Zoll 9,4 Linien	2,7 Grad über 0	61 Grad	Nordwest

Dicht bedeckt, Regen und Sturm; es klärt sich Theilweise; der Wind hat sich gelegt, einzelne besternte Stellen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Jan.: Die Mohrin, Schauspiel in 4 Akten, von Ziegler. — Mlle. Fay, Toni, zur letzten Gastrolle.

Künftigen Freitag, den 18. dieses, wird der Musikchor der großherzoglichen Leibgrenadiere die Ehre haben, in dem großherzogl. Hoftheater eine musikalische Abend-Unterhaltung zu geben, wozu derselbe ein hochverehrliches Publikum gehorsamst einladet. — Der Eintritt ist frei; der Anschlagzettel wird die nähern Bestimmungen deshalb enthalten.

Montag, den 21. Jan., ist Maskenball.

Literarische Anzeige.

In Aug. Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Söldike, Fr. Wilh., Weltgeschichte. 3 Bde. 8. 12 fl.

Universal-Lexikon der Völker- und Ländergeschichte, von den ältesten bis auf die gegenwärtige Zeit. Ein Handbuch für Jedermann, herausgegeben von K. Fr. Köppen und Sam. Chr. Wagener. gr. 8. 5 Bde. 11 fl.

Sanith, Untersuchungen über die Systeme der polit. Oekonomie, aus dem Französl. überf. 2 Bde. gr. 8. 7 fl. 20 kr.

Sachs, S., Gemeinnütziges Rechenbuch, im Zusammenhange mit arithmetischen Auflösungen d. a. d. Algebra entlehnten Aufgaben, 3. Gebrauch f. d. Schul- u. Privatunterricht bearb. kl. 8. 2 fl. 40 kr.

Sachs, S., Supplement u. Nachweis. d. Aufgab., deren Paragraph. sich in d. 2ten Aufl. d. M. Hirsch'schen Beispielsamml. wegen d. neu hinzugekommenen Aufg. geändert haben u. in d. Auflöf. anzumerk. sind. broch. 40 kr.

Abhandlungen, Med. Chirurg., d. Chir. Gesellschaft zu London; aus dem Engl. überf. u. m. Anmerk. begleitet v. Dr. C. Osfan; m. 6 Kupfertafeln. gr. 8. 5 fl.

Corben, Dr. H. A., Von der Arzneikraft der Phosphorsäure gegen den ansteckenden Thyphus. gr. 8. 1 fl. 20 kr.

Schmerz der Liebe. Ein Roman v. d. Verfasserin

des Romans: Louise, oder kindlicher Gehorsam u. Liebe im Streit. kl. 8. 1 fl.

Theodiskus, Beiträge zur Modelskunst. 1r Bd. kl. 8. 3 fl.

Auch unter dem Titel:

Theodiskus, Unterhaltung in Abendstunden. 8. 3 fl. Schwärzereien d. Liebe; a. d. Französischen. kl. 8. 2 fl. 20 kr.

Müller, K., Stiefmütterchen. kl. 8. 2 fl. 40 kr.

Räthselbuch, ganz neues, auch Pfänderpiel u. wie selbige aufgelöst werden können. broch. 40 kr.

Der travestirte Doktor Faust. Ein großes Trauerspiel in zwei kleinen Akten nebst Prolog. broch. 40 kr.

Bruchsal. [Ediktalladung.] Georg Peter Kärcher von Dettlenheim, welcher im April 1803 als Schneidergesell in die Fremde gieng, und inzwischen nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen etwaige Leibeserben, werden aufgefordert, sich binnen einem Jahre bei der unterzeichneten Stelle zu sühnen, und das ihnen hierorts anerfallene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls erster für verstorben erklärt und seine bekannten nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen werden sollen. Bruchsal, den 31. Dez. 1822.

Großherzogliches Oberamt.

Machauer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem ist — wie ich schon voriges Jahr in Nr. 328 dieser Zeitung anzeigte — höchster Hamburger Louisiana von Friedrich Justus, das Pfund zu 48 kr., Portocarero zu 56 kr. und Stigeltah zu 1 fl. 4 kr. zu haben ic.

Kann auch der Bezug obiger Tabacke, nach der Bekanntmachung des Herrn Friedrich Justus in Hamburg, welche er in dem hiesigen Intelligenz- und Wochenblatte Nr. 4 einrücken ließ, nicht direkte von ihm geschehen, so macht diesen doch mittelbar nur eine kleine Provision möglich, und ich kann bei bedeutender Abnahme, mit dem Grundsatz geringen Nutzens, die billigstmöglichen Preise stellen. Karlsruhe, den 14. Jan. 1822.

Gustav Pfeiffer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher bereits mehrere Jahre in einer Spezerei- en gross-Handlung als Kommiss konditionirte, wünscht seinen gegenwärtigen Posten mit einem andern zu vertauschen. Nähere Auskunft giebt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es werden 8000 bis 9000 fl., gegen gute Sicherheit, anzunehmen gesucht. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man das Nähere.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.